



Ergebnisübersicht zum 31. März 2019

Inhalt

3	Konzernergebnis im Überblick
5	Konzernergebnis
8	Segmentergebnisse
14	Konzernbilanz
16	Fortschritte bei der Strategieumsetzung
16	Ausblick
17	Risiken und Chancen
18	Informationen zur Risikolage
23	Zusätzliche Informationen
23	Vorstand und Aufsichtsrat
23	Investitionen und Desinvestitionen
23	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
23	Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden
25	Erträge insgesamt
25	Ergebnis je Aktie
26	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
26	Rückstellungen
27	Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen
32	Impressum

Konzernergebnis im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2019	2018		
Erträge:				
Davon:				
Unternehmens- und Investmentbank (CIB)	3.328	3.845	-517	-13
Privat- und Firmenkundenbank (PCB)	2.513	2.640	-127	-5
Asset Management (AM)	525	545	-20	-4
Corporate & Other (C&O)	-15	-54	38	-71
Erträge insgesamt¹	6.351	6.976	-626	-9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	140	88	52	60
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	2.866	3.002	-136	-5
Sachaufwand	3.070	3.456	-386	-11
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-17	-1	-16	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	5.919	6.457	-538	-8
Ergebnis vor Steuern	292	432	-140	-32
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)	91	312	-221	-71
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern	201	120	81	67
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	23	0	22	N/A
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	178	120	58	48
Harte Kernkapitalquote	13,7 %	13,4 %	0,4 Ppkt	N/A
CRR/CRD 4-Verschuldungsquote (Vollumsetzung)	3,9 %	3,7 %	0,2 Ppkt	N/A
CRR/CRD 4-Verschuldungsquote (Übergangsregelung)	4,1 %	4,0 %	0,2 Ppkt	N/A
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €, zum Quartalsende)	415	392	23	6
Einlagen (in Mrd. €, zum Quartalsende)	575	572	3	1
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €, zum Quartalsende)	1.208	1.175	33	3
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet, zum Quartalsende)	91.463	97.130	-5.667	-6

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Eine detaillierte Aufgliederung der Konzernerträge nach Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ist im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Erträge insgesamt“ zu finden.

Deutsche Bank: Gewinn nach Steuern 201 Mio. € im ersten Quartal 2019

Christian Sewing, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bank: „Unser Ergebnis im ersten Quartal zeigt die Stärke unseres Kundengeschäfts. Wir haben unseren Plan in einem schwierigen Marktumfeld konsequent umgesetzt und Fortschritte bei wichtigen Erfolgsfaktoren gemacht: Wir sind bei Krediten und Einlagen gewachsen, haben das verwaltete Vermögen wieder steigern können und unsere Marktanteile im Emissions- und Beratungsgeschäft verbessert. Unsere Disziplin bei den Kosten half uns niedrigere Erträge auszugleichen. Wir sind auf einem sehr guten Weg, unser Kostenziel von 21,8 Mrd. € für das Jahr 2019 zu erreichen.“

Erstes Quartal 2019 im Überblick

- Der Gewinn nach Steuern ist gegenüber dem ersten Quartal 2018 um 67 % auf 201 Mio. € gestiegen nach Belastung durch Bankenabgaben in Höhe von 604 Mio. €
- Die Erträge sind im Jahresvergleich um 9 %, ohne Sondereffekte¹ um 5 % gesunken
- Erträge der Globalen Transaktionsbank stiegen um 6 %
- Wichtige Indikatoren für zukünftiges Geschäft entwickelten sich positiv:
 - Das Kreditvolumen ist um 10 Mrd. € gewachsen
 - Wir konnten Nettomittelzuflüsse von 10 Mrd. € beim verwalteten Vermögen und einen Anstieg von insgesamt 70 Mrd. € verbuchen
- Kosteneinsparungen haben den Ertragsrückgang weitgehend ausgeglichen
- Die zinsunabhängigen Aufwendungen gingen um 8 % zurück, die bereinigten Kosten² um 7 %. Die bereinigte Kosten sind ohne Berücksichtigung von Bankenabgaben im fünften Quartal in Folge gesunken
- Die Deutsche Bank ist auf einem guten Weg, das Ziel für die bereinigten Kosten² von 21,8 Mrd. € für 2019 zu erreichen
- Harte Kernkapitalquote (CET 1) ist auf 13,7 % gestiegen
- Wir arbeiten daran, das Ziel einer Rendite nach Steuern auf das materielle Eigenkapital (RoTE) von mehr als 4 % im Jahr 2019 zu erreichen

Die Deutsche Bank hat im ersten Quartal 2019 einen Konzerngewinn nach Steuern von 201 Mio. € erzielt. Das entspricht einem Anstieg um 67 % gegenüber dem Vorjahr. Der Gewinn vor Steuern betrug 292 Mio. €. Darin sind Bankenabgaben von 604 Mio. € für das Gesamtjahr 2019 enthalten, die im ersten Quartal anfielen. Die effektive Steuerquote lag bei 31 %. Im Vorjahresquartal betrug die effektive Steuerquote 72 %, was vor allem auf steuerlich nicht abzugsfähige Ausgaben, einschließlich Rechtsstreitigkeiten, und Steuereffekte im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen zurückzuführen war.

Konzernergebnis

Erträge: stabil in den weniger marktabhängigen Geschäftsbereichen, niedriger im Wertpapierhandel

Die Erträge lagen bei 6,4 Mrd. €, 9 % niedriger als im Vorjahresquartal. Bereinigt um Sondereffekte¹ betrug der Rückgang 5 %. Diese Sondereffekte schlugen im ersten Quartal 2019 mit 31 Mio. € positiv zu Buche, nachdem sie im Vorjahr noch ein Plus von 315 Mio. € ausgemacht hatten.

In weniger marktabhängigen Geschäftsbereichen (Globale Transaktionsbank, Privat- und Firmenkundenbank und Asset Management) waren die Erträge stabil. Sie sanken um 2 %, ohne Berücksichtigung von Sondereffekten¹ legten sie um 1 % zu. In der Transaktionsbank wuchsen sie gegenüber dem Vorjahresquartal um 6 % auf 975 Mio. €. Die Erträge in der Privat- und Firmenkundenbank (PCB) betragen 2,5 Mrd. €, was einem Rückgang um 5 % entspricht. Bereinigt um Sondereffekte¹ blieben die Erträge stabil. Die Erträge im Asset Management verringerten sich um 4 % auf 525 Mio. €, weil das verwaltete Vermögen durch Nettomittelabflüsse im Jahr 2018 und Kursrückgänge im vierten Quartal 2018 gesunken war; dieser Trend hat sich im ersten Quartal wieder umgekehrt.

In der Unternehmens- und Investmentbank, zu der auch die Transaktionsbank gehört, waren die Erträge im Vergleich zum Vorjahr um 13 % niedriger. Bereinigt um Sondereffekte¹ entsprach das einem Minus von 10 %. Die Erträge im Handel mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen sanken um 19 % auf 1,5 Mrd. €, während sie im Handel mit Aktien um 18 % auf 468 Mio. € zurückgingen. Darin spiegeln sich der Umbau des Geschäfts im Jahr 2018 und schwierige Marktbedingungen wider. Die Erträge im Beratungs- und Emissionsgeschäft lagen 5 % niedriger; gleichzeitig gewann der Bereich global Marktanteile (Quelle: Dealogic).

¹ Sondereffekte im Berichtsquartal und im Vorjahresquartal:

	1. Quartal 2019				
in Mio. €	Corporate & Investment Bank	Private & Commercial Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Erträge	3.328	2.513	525	-15	6.351
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)					
- CIB Sonstige Erträge	-49	0	0	0	-49
Änderung der Bewertung eines Investments					
- Sales & Trading (FIC)	36	0	0	0	36
Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim					
- Geschäft mit Vermögenskunden (Global)	0	43	0	0	43
Gewinn aus einem Immobilienverkauf					
- Geschäft mit Privat- und Firmenkunden (Deutschland)	0	0	0	0	0
Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten	3.341	2.470	525	-15	6.320

	1. Quartal 2018				
in Mio. €	Corporate & Investment Bank	Private & Commercial Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Erträge	3.845	2.640	545	-54	6.976
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)					
- CIB Sonstige Erträge	61	0	0	0	61
Änderung der Bewertung eines Investments					
- Sales & Trading (FIC)	84	0	0	0	84
Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim					
- Geschäft mit Vermögenskunden (Global)	0	14	0	0	14
Gewinn aus einem Immobilienverkauf					
- Geschäft mit Privat- und Firmenkunden (Deutschland)	0	156	0	0	156
Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten	3.700	2.470	545	-54	6.661

Wachstum bei Kreditvolumen, Einlagen und verwaltetem Vermögen

Das Kreditvolumen ist im ersten Quartal um 10 Mrd. € gestiegen. Davon entfielen 5 Mrd. € auf die Unternehmens- und Investmentbank und 3 Mrd. € auf die Privat- und Firmenkundenbank. Über den Zeitraum eines Jahres stieg das Kreditvolumen um 23 Mrd. €. Bereinigt um nicht fortgeführte Geschäfte in der Privat- und Firmenkundenbank betrug das Plus sogar 28 Mrd. €.

Insgesamt stieg das verwaltete Vermögen in der Privat- und Firmenkundenbank und im Asset Management im Berichtsquartal um 70 Mrd. €. Dies ist auf Nettomittelzuflüsse von 10 Mrd. €, eine positive Marktentwicklung und auf Währungseffekte zurückzuführen. In der Privat- und Firmenkundenbank stieg das verwaltete Vermögen im ersten Quartal um 29 Mrd. €, davon 14 Mrd. € im Geschäft mit vermögenden Kunden (Wealth Management). Die Nettomittelzuflüsse in der Privat- und Firmenkundenbank betragen rund 8 Mrd. €. Im Asset Management erhöhte sich das verwaltete Vermögen um 42 Mrd. €, wovon 2 Mrd. € aus Nettomittelzuflüssen stammten. Rechnet man die Abflüsse bei Geldmarktprodukten heraus, beliefen sich die Nettomittelzuflüsse auf 7 Mrd. €.

Kosten nachhaltig gegenüber dem Vorjahr reduziert; Ziel für 2019 bestätigt

Die zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich auf 5,9 Mrd. €, was einem Rückgang um 8 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die bereinigten Kosten² beliefen sich ebenfalls auf 5,9 Mrd. €, ein Rückgang um 7 %. Dies trug wesentlich dazu bei, das schwierige Ertragsumfeld zu kompensieren. In den Kosten waren 604 Mio. € an Bankabgaben enthalten, rund 60 Mio. € weniger als im Vorjahresquartal. Sie fallen jeweils hauptsächlich im ersten Quartal eines Jahres für das Gesamtjahr an. Die geringeren Bankabgaben spiegeln vor allem die Bilanzreduktionen in den vergangenen Jahren und einen positiven Effekt aus der Postbank-Integration wider. Die bereinigten Kosten² ohne Bankabgaben beliefen sich auf 5,3 Mrd. € im Berichtsquartal, gegenüber 5,7 Mrd. € im Vorjahresquartal. Damit sind die bereinigten Kosten² ohne Bankabgaben im fünften Quartal in Folge gesunken.

Die Deutsche Bank konnte gegenüber dem Vorjahr sowohl den Personal- als auch den Sachaufwand reduzieren. Bei den Personalkosten machte sich vor allem der Stellenabbau bemerkbar. Der Sachaufwand sank in allen Kategorien, weil die Bank ihre Verbrauchs- und Dienstleisterkosten aktiv steuerte. Der Vorstand bekräftigt das Ziel, die bereinigten Kosten² 2019 auf 21,8 Mrd. € zu senken.

² Zinsunabhängige Aufwendungen und bereinigte Kosten im Berichtsquartal und im Vorjahresquartal:

	1. Quartal 2019				
in Mio. €	Corporate & Investment Bank	Private & Commercial Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	3.393	2.108	398	20	5.919
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	3	-23	-1	3	-17
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	23	-18	4	-3	6
Bereinigte Kostenbasis	3.367	2.149	395	20	5.930

	1. Quartal 2018				
in Mio. €	Corporate & Investment Bank	Private & Commercial Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	3.643	2.227	473	114	6.457
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	58	-20	27	2	66
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	27	9	4	0	41
Bereinigte Kostenbasis	3.558	2.238	442	112	6.350

Die Kreditqualität bleibt hoch

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** betrug im Berichtsquartal 140 Mio. €, ein Anstieg um 60 % gegenüber dem Vorjahr. Dies beruht teilweise auf niedrigeren Nettoauflösungen von Risikovorsorge in der Unternehmens- und Investmentbank, die im Vorjahresquartal vor allem im Schiffsportfolio der Unternehmens- und Investmentbank erfolgt waren. Außerdem stieg die Risikovorsorge in der Privat- und Firmenkundenbank im Berichtsquartal an, teilweise aufgrund von Modellanpassungen. Die Risikovorsorge blieb mit 13 Basispunkten des Kreditvolumens im historischen Vergleich gering, was das niedrige Risikoprofil des Kreditportfolios unterstreicht.

Kapitalausstattung und Bilanz sind weiterhin sehr stabil

Die **harte Kernkapitalquote der Deutschen Bank (CET 1)** stieg zum Ende des Quartals auf 13,7 %, eine Verbesserung um 18 Basispunkte gegenüber dem Jahresende 2018. Darin ist bereits berücksichtigt, dass die Einführung des Rechnungslegungsstandards IFRS 16 die Kernkapitalquote um 16 Basispunkte reduzierte. Der bessere Wert beruht zum Teil auf 3 Mrd. € geringeren risikogewichteten Aktiva (RWA). Sowohl die RWA für das Marktrisiko als auch für das operationelle Risiko gingen zurück und glichen den Anstieg der RWA für das Kreditrisiko mehr als aus. Die Liquidität der Deutschen Bank blieb mit 260 Mrd. € deutlich über den regulatorischen Mindestanforderungen. Die Liquiditätsquote (Liquidity Coverage Ratio) betrug zum Quartalsende 141 %. Damit lag die Liquiditätsquote 41 Prozentpunkte über dem erforderlichen Niveau von 100 %. Dies entspricht einem Überschuss von 68 Mrd. €.

Rendite für die Aktionäre: Ziele bestätigt

Die **Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital, RoTE)** betrug im Berichtsquartal 1,3 %, gegenüber 0,9 % im Vorjahresquartal. Wenn sich die bereits im ersten Quartal angefallenen Bankenabgaben gleichmäßig über alle vier Quartale 2019 verteilen würden, hätte die Rendite im Berichtsquartal 3,6 % betragen. Die Deutsche Bank strebt für 2019 weiterhin eine Rendite von über 4 % an, die sich im Anschluss weiter verbessern soll.

Segmentergebnisse

Unternehmens- und Investmentbank (CIB)

Die **Erträge** lagen bei 3,3 Mrd. €, ein Rückgang von 13 % gegenüber dem Vorjahr. Bereinigt um die in der obigen Tabelle¹ genannten Sondereffekte betrug der Rückgang 10 %.

In der Transaktionsbank (GTB) stiegen die Erträge um 6 % auf 975 Mio. €. Dies ist auf höhere Zinserträge zurückzuführen, vor allem im Cash Management.

Im Handel mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen gingen die Erträge um 19 % zurück. Bereinigt um einen auf diesen Bereich entfallenden Sondereffekt (Änderung der Bewertung eines Investments), der das Geschäft mit Anleihen beeinflusste, gingen sie um 18 % zurück. Dies ist einerseits auf schwierige Marktbedingungen zurückzuführen, andererseits darauf, dass das Geschäft in den vorangegangenen Quartalen neu ausgerichtet wurde. Die Erträge im Handel mit Währungen und Unternehmensanleihen gingen leicht zurück: Während das Flow-Geschäft zulegen konnte, ging der Handel mit notleidenden Krediten (Distressed Debt) gegenüber einem starken Vorjahresquartal zurück. Die Erträge im Handel mit Aktien betrugen 468 Mio. €, ein Rückgang um 18 %. Dies ist auf schwierige Marktbedingungen zurückzuführen sowie darauf, dass die Bank das Aktiengeschäft im Vorjahr verkleinert hat.

Im Beratungs- und Emissionsgeschäft lagen die Erträge bei 455 Mio. €, ein Rückgang von 5 %. Branchenweit gingen die Provisionseinnahmen zurück. Deutlich höheren Erträgen im Beratungsgeschäft standen Rückgänge im Aktien- und Anleiheemissionsgeschäft gegenüber.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** gingen um 7 % auf 3,4 Mrd. € zurück, die bereinigten Kosten um 5 %. Darin spiegelt sich die fortgesetzte Kostendisziplin wider. Außerdem wirkt die Neuausrichtung des Geschäfts im Jahr 2018. Die Kosten der Unternehmens- und Investmentbank beinhalten im ersten Quartal 535 Mio. € an Bankenabgaben für das Gesamtjahr 2019.

Die Unternehmens- und Investmentbank verzeichnete im Berichtsquartal einen **Verlust** von 88 Mio. € vor Steuern, worin die erwähnten Bankenabgaben berücksichtigt sind. Wenn sich die Bankenabgaben gleichmäßig über alle vier Quartale verteilen würden, hätte der Geschäftsbereich einen Gewinn von 313 Mio. € vor Steuern erreicht.

Gezielte Investitionen in Wachstum: Die Deutsche Bank hat zusätzliche Mitarbeiter im Handel mit festverzinslichen Wertpapieren sowie im Anleiheemissionsgeschäft eingestellt und in Kreditwachstum in der Transaktionsbank investiert. Das Kreditvolumen in der Unternehmens- und Investmentbank erhöhte sich im ersten Quartal um 5 Mrd. €. In den vergangenen zwölf Monaten nahm das Kreditvolumen um 13 Mrd. € zu.

Marktanteilsgewinne: In einem schwierigen Marktumfeld verbesserte die Deutsche Bank ihren Marktanteil im Beratungs- und Emissionsgeschäft (Quelle: Dealogic). Sie lag auf einem geteilten ersten Platz bei Börsengängen in den USA und erreichte wieder eine Top-5-Position im weltweiten Geschäft mit gehebelten Finanzierungen (Leveraged Debt Capital Markets) (Quelle: Dealogic). Außerdem legte sie bei der Emission von Anleihen mit guter Bonität (Investment Grade) zu und platzierte 14 der 20 weltweit größten Transaktionen in den ersten drei Monaten des Jahres (Quelle: Dealogic).

Ergebnisse der Unternehmens- und Investmentbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2019	2018		
Erträge:				
Global Transaction Banking	975	918	57	6
Equity-Emissionsgeschäft	43	76	-33	-43
Debt-Emissionsgeschäft	290	316	-27	-8
Beratung	122	88	34	39
Emissionsgeschäft und Beratung	455	480	-25	-5
Sales & Trading (Equity)	468	571	-103	-18
Sales & Trading (FIC)	1.516	1.882	-367	-19
Sales & Trading	1.984	2.454	-470	-19
Sonstige Erträge	-84	-5	-79	N/A
Erträge insgesamt	3.328	3.845	-517	-13
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	23	-3	26	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	962	1.061	-99	-9
Sachaufwand	2.424	2.568	-144	-6
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	7	14	-7	-50
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	3.393	3.643	-250	-7
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1	3	-2	-71
Ergebnis vor Steuern	-88	203	-291	N/A
Summe der Aktiva (in Mrd. €, zum Quartalsende)	1.069	1.132	-64	-6
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €, zum Quartalsende)	140	127	13	11
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet, zum Quartalsende)	17.117	17.892	-775	-4

N/A – Nicht aussagekräftig

Privat- und Firmenkundenbank (PCB)

Die **Erträge** beliefen sich auf 2,5 Mrd. €, was einen Rückgang von 5 % gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Ohne die in der obigen Tabelle¹ genannten Sondereffekte waren die Erträge unverändert, weil ein höheres Kreditvolumen die weiterhin geringe Zinsmarge im Einlagengeschäft kompensierte.

Im Geschäft mit Privat- und Firmenkunden in Deutschland beliefen sich die Erträge auf 1,7 Mrd. €, ein Rückgang um 7 %. Bereinigt um einen Sondereffekt aus dem einmaligen Gewinn von 156 Mio. € aus einem Immobilienverkauf im Vorjahresquartal stiegen die Erträge um 2 %, weil das höhere Geschäftsvolumen die geringere Marge im Einlagengeschäft ausglich.

Im internationalen Geschäft mit Privat- und Firmenkunden wurden Erträge von 359 Mio. € erzielt, ein Rückgang um 4 % gegenüber dem Vorjahr. Die Erträge stiegen im Kreditgeschäft, außerdem wirkten sich Preisanpassungen positiv aus. Das Vorjahresquartal enthielt jedoch einen kleineren Verkauf, der sich nicht wiederholte, sowie eine Änderung in der Verbuchung von Kreditgebühren in Italien.

Im Geschäft mit Vermögenskunden (Wealth Management) waren die Erträge mit 427 Mio. € stabil gegenüber dem Vorjahr. Bereinigt um einen Sondereffekt aus Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim waren sie 7 % niedriger. Ein Grund war das geringere verwaltete Vermögen im vierten Quartal 2018 aufgrund schwacher Märkte. Außerdem enthielt das Vorjahresquartal kleinere Verkäufe von Vermögenswerten.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** beliefen sich auf 2,1 Mrd. €, ein Rückgang um 5 %. Die bereinigten Kosten sanken um 4 %. Die Hauptgründe dafür waren der Teilverkauf des Geschäfts in Polen im Jahr 2018, ein weiterer Personalabbau sowie eine fortgesetzte Kostendisziplin.

Der **Gewinn vor Steuern** belief sich auf 287 Mio. €, ein Rückgang um 11 %. Dieser beruht unter auf den in der obigen Tabelle¹ dargestellten Sondereffekten. Außerdem wurde der Gewinn vor Steuern davon beeinflusst, dass die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Vergleich zum Vorjahresquartal um 29 Mio. € auf 117 Mio. € anstieg. Dies ist teilweise auf Modellanpassungen zurückzuführen. Die Risikovorsorge blieb auf einem niedrigen Niveau von 17 Basispunkten des Kreditvolumens – dank des geringen Risikos des Portfolios und der hohen Kreditvergabestandards. Die Rendite auf das materielle Eigenkapital betrug im Quartal 6,4 % nach Steuern.

Wachstum im Geschäft: In der Privat- und Firmenkundenbank stieg das verwaltete Vermögen im Quartal um 29 Mrd. € oder 6 % auf 502 Mrd. €, wozu das Wealth Management rund 14 Mrd. € beitrug. Dies ist teilweise auf positive Marktentwicklungen zurückzuführen und teilweise auf Nettomittelzuflüsse von 8 Mrd. €, einschließlich eines Zuflusses an Termineinlagen von 6 Mrd. € und von zusätzlichen 2 Mrd. € in Investmentprodukten. Das Kreditvolumen wuchs im Quartal um 3 Mrd. €. In den vergangenen zwölf Monaten stieg das Kreditvolumen um 13 Mrd. € und das Einlagenvolumen um 20 Mrd. €, jeweils bereinigt um nicht fortgeführte Geschäfte.

Ergebnisse der Privat- und Firmenkundenbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2019	2018		
Erträge:				
Geschäft mit Privat- und Firmenkunden (Deutschland)	1.707	1.836	-129	-7
Geschäft mit Privat- und Firmenkunden (International) ¹	359	374	-15	-4
Geschäft mit Vermögenskunden (Wealth Management) (Global)	427	426	1	0
Auslaufende Geschäftsaktivitäten ²	21	4	17	N/A
Erträge insgesamt	2.513	2.640	-127	-5
davon:				
Zinsüberschuss	1.478	1.485	-7	-0
Provisionsüberschuss	820	868	-48	-5
Sonstige Erträge	215	287	-72	-25
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	117	88	29	33
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	973	980	-6	-1
Sachaufwand	1.161	1.264	-103	-8
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-26	-17	-9	53
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	2.108	2.227	-118	-5
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	-0	N/A
Ergebnis vor Steuern	287	325	-37	-11
Summe der Aktiva (in Mrd. €, zum Quartalsende)	348	331	17	5
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €, zum Quartalsende)	273	265	8	3
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €, zum Quartalsende)	502	497	5	1
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet, zum Quartalsende)	41.392	43.785	-2.393	-5

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Umfasst Geschäftstätigkeiten in Belgien, Indien, Italien und Spanien.

² Umfasst Geschäftstätigkeiten in Polen und Portugal sowie Private Client Services (PCS) und Hua Xia in früheren Berichtsperioden.

Asset Management (AM)

Die **Erträge** beliefen sich auf 525 Mio. €. Sie waren damit 4 % geringer als im Vorjahresquartal, aber etwas höher als im herausfordernden vierten Quartal 2018. Der Rückgang im Jahresvergleich beruht zum Teil auf geringeren Verwaltungsgebühren, weil das verwaltete Vermögen infolge von Nettomittelabflüssen und der negativen Marktentwicklung Ende 2018 geringer war. Diese Effekte wurden teilweise ausgeglichen, da sich Verluste aus dem Verkauf nicht fortgeführter Geschäfte im ersten Quartal 2018 im Berichtsquartal nicht wiederholten.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** beliefen sich auf 398 Mio. €, ein Rückgang um 16 %. Die bereinigten Kosten sanken um 11 % auf 395 Mio. €. Dieser Rückgang beruht auf Kosten für Rechtsstreitigkeiten, die nur im Vorjahresquartal anfielen, sowie auf geringeren Infrastrukturausgaben und Einsparungen bei Beratungskosten.

Der **Gewinn vor Steuern** lag mit 96 Mio. € 34 % über dem Niveau des Vorjahresquartals. Kosteneinsparungen kompensierten sowohl die geringeren Erträge als auch 31 Mio. € für Minderheitsanteile infolge des Börsengangs der DWS im ersten Quartal 2018. Bereinigt um die Minderheitsanteile hätte sich der Gewinn vor Steuern um 77 % erhöht.

Das **verwaltete Vermögen** stieg im Quartal um 42 Mrd. € oder 6 % auf 706 Mrd. €. Dieser Anstieg geht auf die Marktentwicklung, auf Wechselkursveränderungen und auf Nettomittelzuflüsse zurück. Die Nettomittelzuflüsse beliefen sich auf 2 Mrd. € oder auf 7 Mrd. €, wenn Geldmarktprodukte nicht berücksichtigt werden. Die zusätzlichen Mittel flossen in passive Produkte, alternative Anlagen sowie große aktiv gemanagte Fonds wie Top Dividende und Concept Kaldemorgen. Rund 3 Mrd. € an Zuflüssen stammten aus strategischen Allianzen der DWS mit Nippon Life, Zurich, DVAG und Generali.

Nachhaltiges Engagement für verantwortliche Investments. Die DWS wurde von dem Branchenfachblatt Insurance Asset Risk zum zweiten Mal in Folge als „Verantwortlicher Investor des Jahres“ ausgezeichnet. Das Xtrackers-Geschäft in den USA platzierte den größten börsengehandelten ESG-Indexfonds am Markt, der in Zusammenarbeit mit Illmarinen, Finnlands größter Rentenversicherung, entwickelt wurde.

Ergebnisse Asset Management im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2019	2018		
Erträge:				
Managementgebühren	509	531	-22	-4
Erfolgsabhängige und transaktionsbezogene Erträge	11	18	-7	-39
Sonstige Erträge	5	-4	9	N/A
Erträge insgesamt	525	545	-20	-4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-0	0	-1	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	200	194	6	3
Sachaufwand	196	276	-80	-29
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	2	3	-0	-14
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	398	473	-75	-16
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	31	0	31	N/A
Ergebnis vor Steuern	96	72	25	34
Summe der Aktiva (in Mrd. €, zum Quartalsende)	10	10	0	4
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €, zum Quartalsende)	706	678	28	4
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet, zum Quartalsende)	4.055	4.056	-1	-0

N/A – Nicht aussagekräftig

Corporate & Other (C&O)

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2019	2018		
Erträge insgesamt	-15	-54	38	-71
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-0	2	-2	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	730	767	-37	-5
Sachaufwand	-710	-652	-58	9
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	-0	0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	20	114	-94	-82
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-32	-3	-29	N/A
Ergebnis vor Steuern	-4	-167	163	-98

N/A – Nicht aussagekräftig

Konzernbilanz

Aktiva

in Mio. €	31.3.2019	31.12.2018
Barreserven und Zentralbankeinlagen	187.314	188.731
Einlagen bei Kreditinstituten (ohne Zentralbanken)	11.428	8.881
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	9.831	8.222
Forderungen aus Wertpapierleihen	4.792	3.396
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Handelsaktiva	164.840	152.738
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	331.040	320.058
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, nicht als Handelsbestand klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	108.502	100.444
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	0	104
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	604.382	573.344
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	53.879	51.182
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen	921	879
Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten	410.564	400.297
Sachanlagen	5.439	2.421
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	9.183	9.141
Sonstige Aktiva	130.884	93.444
Steuerforderungen aus laufenden Steuern	1.147	970
Steuerforderungen aus latenten Steuern	7.413	7.230
Summe der Aktiva	1.437.179	1.348.137

Passiva

in Mio. €	31.3.2019	31.12.2018
Einlagen	575.108	564.405
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	5.662	4.867
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	2.887	3.359
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen		
Handelsspassiva	71.307	59.924
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	316.106	301.487
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	66.835	53.757
Investmentverträge	548	512
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	454.796	415.680
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	13.024	14.158
Sonstige Passiva	154.940	117.513
Rückstellungen	2.959	2.711
Steuerverbindlichkeiten aus laufenden Steuern	889	944
Steuerverbindlichkeiten aus latenten Steuern	517	512
Langfristige Verbindlichkeiten	153.942	152.083
Hybride Kapitalinstrumente	3.261	3.168
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0
Summe der Verbindlichkeiten	1.367.985	1.279.400
Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	5.291	5.291
Kapitalrücklage	40.271	40.252
Gewinnrücklagen	16.587	16.714
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	-28	-15
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	794	253
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	62.914	62.495
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	4.675	4.675
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1.605	1.568
Eigenkapital insgesamt	69.194	68.737
Summe der Passiva	1.437.179	1.348.137

Entwicklung der Aktiva und Verbindlichkeiten

Zum 31. März 2019 erhöhte sich die Bilanzsumme um 89,0 Mrd. € (oder 7 %) gegenüber dem Jahresende 2018. Haupttreiber dieser Entwicklung waren insbesondere:

Sonstige Vermögensgegenstände erhöhten sich um 37,4 Mrd. €, davon entfielen 29,7 Mrd. € auf Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung, die 21,9 Mrd. € an Beständen aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkasengeschäften beinhalteten. Dies war hauptsächlich auf einen saisonalen Anstieg der Handelsaktivitäten im Vergleich zu niedrigen Aktivitäten zum Jahresende zurückzuführen. Dieser saisonale Effekt spiegelt sich ebenfalls in einem zugehörigen Anstieg der Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung wider. Diese trugen mit 29,8 Mrd. € zum Anstieg der sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 37,4 Mrd. € bei.

Forderungen aus Handelsaktiva bzw. Handelspassiva erhöhten sich um 12,1 Mrd. € bzw. 11,4 Mrd. €, hauptsächlich bedingt durch eine Verbesserung globaler Indizes während der Berichtsperiode.

Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten erhöhten sich um 11,0 Mrd. €, mit einem zugehörigen Anstieg von 14,6 Mrd. € bei negativen Marktwerten aus derivativen Finanzinstrumenten. Dies war hauptsächlich auf Marktbewegungen, überwiegend im Zinssatzbereich, zurückzuführen.

Wachstumsinitiativen trugen ebenfalls zu einem Anstieg der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Forderungen aus dem Kreditgeschäft in Höhe von 10,3 Mrd. € sowie bei Einlagen in Höhe von 10,7 Mrd. € bei.

Die Gesamtveränderung der Bilanz beinhaltete einen Anstieg in Höhe von rund 15 Mrd. € aus Wechselkursveränderungen, hauptsächlich bedingt durch die Aufwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro. Diese durch Wechselkursveränderungen bedingten Effekte sind auch in den Veränderungen pro Bilanzposition enthalten, die in diesem Abschnitt diskutiert werden.

Liquidität

Die Liquiditätsreserven beliefen sich zum 31. März 2019 auf 260 Mrd. € (71 % Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente und 29 % hochliquide und sonstige Wertpapiere). Zum 31. Dezember 2018 betrug die Liquiditätsreserve 259 Mrd. € (71 % Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente und 29 % hochliquide und sonstige Wertpapiere).

Eigenkapital

Das Eigenkapital stieg um 456 Mio. € im Vergleich zum Vorquartal. Die wesentlichen Faktoren für diese Entwicklung waren Wechselkursveränderungen von 417 Mio. € (hauptsächlich aus dem Anstieg des US Dollars gegenüber dem Euro), das den Deutsche Bank Aktionären zurechenbare Nettoergebnis sowie zusätzliche Eigenkapitalbestandteile von 178 Mio. €. Ferner wurden unrealisierte Gewinne aus dem beizuliegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte von 125 Mio. € nach Steuern als sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasst. Dieser Anstieg wurde teilweise kompensiert durch Neubewertungsverluste aus unseren leistungsdefinierten Pensionsverpflichtungen von 170 Mio. € nach Steuern und einer negativen Auswirkung von 137 Mio. € nach Steuern aus der Erstanwendung von IFRS 16.

Fortschritte bei der Strategieumsetzung

Im ersten Quartal 2019 haben wir weitere Fortschritte bei der Umsetzung unserer wichtigsten Ziele erzielt. Wir sind auf dem Weg, unser Ziel einer bereinigten Kostenbasis von 21,8 Mrd. € und einer Mitarbeiteranzahl von unter 90.000 in 2019 zu erreichen. Die bereinigten Kosten betragen im ersten Quartal 2019 5,9 Mrd. €, eine Verringerung von 420 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Im Vergleich zum ersten Quartal 2018 reduzierten wir unsere internen Mitarbeiter um circa 5.700 auf 91.463. Unsere Harte Kernkapitalquote gemäß CRR/CRD 4 liegt mit 13,7 % entspricht unserem Ziel und unser Verschuldungsgrad gemäß CRR/CRD 4 Übergangsregeln beträgt 4,1 %, verglichen mit unserem Ziel von 4,5 % im Laufe der Zeit.

Ausblick

Der folgende Abschnitt gibt einen Überblick über Aktualisierungen zu unserem Ausblick und sollte in Verbindung mit dem Ausblick im Lagebericht des Geschäftsberichts für das Jahr 2018 gelesen werden.

Im Jahr 2019 wollen wir an die im vergangenen Jahr erzielten Fortschritte anknüpfen, um unsere kurzfristigen operativen Ziele für die bereinigten Kosten und die Anzahl der Mitarbeiter zu erreichen. Die Erreichung unseres Ziels einer Eigenkapitalrendite nach Steuern, basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital, von über 4 % in 2019 hängt von Faktoren ab, die wir direkt kontrollieren können, aber auch von Faktoren, die eher sensitiv auf Marktbedingungen und Ereignisse reagieren.

Wir erwarten, dass unsere Erträge im Jahr 2019 im Wesentlichen unverändert zum Vorjahr bleiben werden. Wir wollen unsere Erträge insbesondere durch Investitionen in ausgewählte Wachstumsbereiche verbessern, durch Kredit- und Volumenswachstum und durch Optimierung und Umschichtung von Liquidität und Bilanzeinsatz. Unser Ausblick berücksichtigt ferner, dass die Marktbedingungen und die Kundenaktivität im ersten Quartal 2019 für eine deutlichere Umsatzerholung in unseren marktsensitiven Geschäften nicht unterstützend wirkten.

Für die Unternehmens- und Investmentbank (CIB) herrschte im ersten Quartal 2019 ein für die Branche ungünstiges makroökonomisches und finanzmarktpolitisches Umfeld. Die Unsicherheit wurde durch eine Reihe geopolitischer Faktoren wie Brexit, die Handelsbeziehungen zwischen den USA und China und dem Regierungsstillstand in den USA im Januar verursacht, die Auswirkungen auf die Kundenaktivität hatten und sich, wie für die Branche insgesamt, negativ auf die Erträge, insbesondere in Sales & Trading, auswirkten. Wir gehen davon aus, dass sich das makroökonomische Umfeld im weiteren Jahresverlauf etwas verbessern wird, da der März günstiger ausfiel als die ersten beiden Monate des Quartals. Unter einer anhaltenden Erholung erwarten wir für CIB eine leichte Erhöhung unserer Erträge im Jahr 2019 gegenüber dem Vorjahr.

In der Privat- und Firmenkundenbank (PCB) erwarten wir im Jahr 2019 Wachstum in unseren Geschäften mit Investmentprodukten und im Kreditgeschäft. In den Geschäften mit Investmentprodukten planen wir höhere Nettomittelzuflüsse und weitere Einstellungen von Relationship Managern in unseren Kernmärkten. Zudem erwarten wir in einem sich normalisierenden Marktumfeld Möglichkeiten für Preisanpassungen nutzen zu können. Im Kreditgeschäft wollen wir von dem im Jahr 2018 erzielten Wachstum profitieren und dieses unter Beibehaltung unseres bestehenden Risikomanagementrahmenwerks im Jahr 2019 weiter ausbauen. Dabei legen wir den Schwerpunkt auf Verbraucherkredite und gewerbliche Kredite. Rückläufige Sondereffekte werden die Ertragsentwicklung im Jahresvergleich negativ beeinflussen, da sich diese nicht in gleicher Größenordnung wie im Jahr 2018 wiederholen sollten. Wir gehen zudem davon aus, dass sich der Margendruck auf unsere Einlagenprodukte aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds fortsetzen wird und dass unsere Ertragsbasis aufgrund der Geschäftsaufgaben in Polen und Portugal zurückgehen wird. Durch diese gegenläufigen Trends erwarten wir in 2019 insgesamt im Wesentlichen unveränderte Erträge in PCB gegenüber dem Vorjahr.

Für Asset Management (AM) wird das weltweit verwaltete Vermögen der Branche bedingt durch das starke Nettomittelaufkommen bei passiven Strategien, alternativen Anlagen und Multi-Asset-Lösungen mittelfristig voraussichtlich deutlich zunehmen. Wir glauben, dass AM gut positioniert ist, den Marktanteil inmitten dieser Wachstumstrends der Branche zu erhöhen. Wir wollen unsere Wachstumsinitiativen auf Produkte und Dienstleistungen konzentrieren, bei denen der Bereich einen Wettbewerbsvorteil hat. Wir erwarten, dass unsere verwalteten Vermögen über alle wichtigen Anlageklassen hinweg, getrieben von passiven und alternativen Anlagen, zum Jahresende 2019 höher sein werden. Für das Gesamtjahr 2019 erwarten wir, dass die Erträge von AM im Wesentlichen unverändert im Vergleich zum Vorjahr sein werden.

Für den Konzern sind wir bestrebt, unsere bereinigten Kosten im Jahr 2019 auf 21,8 Mrd. € zu reduzieren. Bis zum Jahresende 2019 wollen wir die interne Mitarbeiterzahl auf unter 90.000 Mitarbeiter (auf Basis von Vollzeitkräften) senken. Wir gehen davon aus, dass wir von den Auswirkungen der im letzten Jahr durchgeführten Maßnahmen auf die Kostenbasis sowie von den Auswirkungen der Integration der Postbank und des Verkaufs unseres Privatkundengeschäfts in Portugal profitieren werden. Auch werden wir weiterhin an strukturellen Kostenverbesserungen arbeiten sowie unsere Prozesse optimieren und ebenso weitere Kosteneinsparungen prüfen, sollte sich das Ertragsumfeld nicht so entwickeln, wie von uns erwartet.

Wir gehen im Jahr 2019 von einem Anstieg der Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Vergleich zum Vorjahr aus und erwarten, von einer normalisierten Steuerquote zu profitieren.

Wir erwarten, dass unsere harte Kernkapitalquote gemäß CRR/CRD 4 im Jahr 2019 durch laufende aufsichtsrechtliche Bewertungen beeinflusst wird, jedoch weiterhin über 13 % liegen wird. Wir gehen davon aus, dass unsere CRR/CRD 4-Verschuldungsquote gemäß Übergangsregelungen in 2019 weiterhin über 4 % liegen wird. Für risikogewichtete Aktiva (RWA) erwarten wir zum Ende des Geschäftsjahres 2019 keine wesentlichen Veränderungen und einen leicht höheren CRR/CRD 4-Verschuldungsgrad im Vergleich zum Vorjahr.

Risiken und Chancen

Die im Quartal beobachteten Entwicklungen haben unsere Einschätzung der Risiken und Chancen, denen unsere Geschäftsaktivitäten ausgesetzt sind, wie in unserem Geschäftsbericht 2018 dargestellt, nicht wesentlich verändert.

Was jedoch die entscheidenden politischen Risiken betrifft, so ermöglicht uns die Verlängerung der Frist für Artikel 50 bis zum 31. Oktober 2019 bezüglich des Austritts des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union die operationellen Risiken im Falle eines "No Deal" Brexit weiter zu reduzieren. Die Verlängerung gibt uns mehr Zeit für die Kundenmigration von London nach Frankfurt und der damit verbundenen Kontinuität der Verträge.

Informationen zur Risikolage

Der folgende Abschnitt enthält qualitative und quantitative Angaben zu Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und sonstigen Risiken und ihrer Entwicklung im ersten Quartal 2019. Angaben gemäß Säule 3 des Basel 3-Rahmenwerks, die in der Europäischen Union durch die CRR implementiert wurden und durch EBA Technical Standards oder die EBA Richtlinie ergänzt werden, sind in unserem separaten Säule-3-Bericht enthalten, der auf unserer Website zu finden ist.

Weitere Details zu den wesentlichen Risikokategorien und zur Steuerung unserer wesentlichen Risiken finden Sie in unserem Geschäftsbericht 2018 im Kapitel „Risikobericht“.

Zusammenfassende Risikobewertung

Im Laufe des ersten Quartals 2019 erholten sich die Märkte für risikobehaftete Finanzanlagen weitgehend von dem Ende 2018 beobachteten Abschwung. Die Sorgen um das globale Wachstum haben nachgelassen, da die US-Konjunktur auch als robust erwies, während die Wachstumsindikatoren in Europa und China auf eine allmähliche Stabilisierung hindeuteten. Unserer Ansicht nach stabilisiert sich die Weltwirtschaft tatsächlich, getragen von einer Erholung in den USA und China und der inneren Widerstandsfähigkeit in Europa, wir sehen sie aber immer noch auf dem Weg zu einer moderaten Abschwächung in diesem Jahr.

Wesentliche Risiken für eine Verschlechterung sehen wir im Ausscheiden Großbritanniens aus der Europäischen Union („Brexit“), da die weitere Fristverlängerung hinsichtlich Artikel 50 bis zum 31. Oktober das Risiko, dass Großbritannien die EU ohne Austrittsvereinbarung verlässt, noch nicht beseitigt hat. Ein ungeordneter Brexit könnte die ohnehin schon schwächeren Konjunkturaussichten in Großbritannien und Europa verschlechtern. Die potenzielle Eskalation von globalen Handelsstreitigkeiten bleibt ein wesentliches Risiko, da ein Scheitern der Handelsgespräche zwischen den USA und China und/oder eine Ausweitung auf Europa (einschließlich Importzöllen auf Autos) weiterhin möglich ist.

Die möglichen Auswirkungen dieser Risiken werden durch Portfolioreviews und konzernweite Stresstests bewertet. Die Ergebnisse dieser Tests zeigen an, dass die derzeit verfügbaren Kapital- und Liquiditätsreserven in Kombination mit vorhandenen Gegenmaßnahmen ausreichen, die Auswirkungen dieser Risiken im Falle eines Auftretens aufzufangen.

Wichtige Risikokennzahlen

Die folgenden ausgewählten Risikokennzahlen und die zugehörigen Metriken sind wichtiger Bestandteil unseres ganzheitlichen Risikomanagements über alle Risikoarten. Die Common Equity Tier-1-Kapitalquote (CET 1 Ratio), die Ökonomische Kapitaladäquanzquote (ECA), die Verschuldungsquote (Leverage Ratio), die Mindestliquiditätsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) und die Netto-Liquiditätsposition unter Stress (Stressed Net Liquidity Position, sNLP) sind übergeordnete Metriken und integraler Bestandteil unserer strategischen Planung, des Risikoappetit-Rahmenwerks, unserer Stresstests (außer LCR) und der Sanierungs- und Abwicklungsplanung, die unser Vorstand mindestens einmal jährlich überprüft und genehmigt. CET 1-Ratio, LR, Gesamttrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote, LCR und risikogewichtete Aktiva sind regulatorisch definierte Risikokennzahlen und Metriken und basieren auf einer Vollumsetzung der CRR/CRD 4. ECA, ökonomischer Kapitalbedarf und sNLP sind Deutsche Bank-spezifische interne Risikometriken in Ergänzung zu den genannten regulatorischen Metriken.

Common Equity Tier-1-Kapitalquote		Risikogewichtete Aktiva	
31.3.2019	13,7 %	31.3.2019	347,5 Mrd. €
31.12.2018	13,6 %	31.12.2018	350,4 Mrd. €
Ökonomische Kapitaladäquanzquote¹		Ökonomischer Kapitalbedarf	
31.3.2019	201 %	31.3.2019	25,6 Mrd. €
31.12.2018	196 %	31.12.2018	26,1 Mrd. €
Verschuldungsquote (Vollumsetzung)		Gesamttrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (Vollumsetzung)	
31.3.2019	3,9 %	31.3.2019	1.345 Mrd. €
31.12.2018	4,1 %	31.12.2018	1.273 Mrd. €
Minimum requirement for own funds and eligible liabilities (MREL)			
31.3.2019	10,8 %		
31.12.2018	11,1 %		
Mindestliquiditätsquote (LCR)		Netto-Liquiditätsposition unter Stress (sNLP)	
31.3.2019	141 %	31.3.2019	45,3 Mrd. €
31.12.2018	140 %	31.12.2018	48,1 Mrd. €

¹ Vormals als „Interne Kapitaladäquanzquote“ berichtet.

Risikogewichtete Aktiva

Risikogewichtete Aktiva nach Modell und Geschäftsbereich

	31.3.2019				
in Mio. €	Corporate & Investment Bank	Private & Commercial Bank	Asset Management	Corporate & Other	Insgesamt
Kreditrisiko	120.300	79.780	5.235	18.320	223.634
Abwicklungsrisiko	53	0	0	65	118
Kreditrisikobezogene					
Bewertungsanpassung (CVA)	6.634	227	102	100	7.063
Marktrisiko	30.950	77	0	0	31.027
Operationelles Risiko	70.559	10.106	4.968	0	85.633
Insgesamt	228.495	90.191	10.305	18.485	347.475

	31.12.2018				
in Mio. €	Corporate & Investment Bank	Private & Commercial Bank	Asset Management	Corporate & Other	Insgesamt
Kreditrisiko	115.035	76.592	5.236	15.964	212.827
Abwicklungsrisiko	39	0	0	47	86
Kreditrisikobezogene					
Bewertungsanpassung (CVA)	7.642	202	112	42	7.997
Marktrisiko	37.446	89	0	0	37.535
Operationelles Risiko	76.145	10.827	5.017	0	91.989
Insgesamt	236.307	87.709	10.365	16.053	350.432

Unsere RWA betragen 347,5 Mrd. € zum 31. März 2019 im Vergleich zu RWA von 350,4 Mrd. € zum Jahresende 2018. Der Rückgang von 3,0 Mrd. € resultierte hauptsächlich aus den RWA für das Marktrisiko und aus operationellen Risiken, welche teilweise durch die angestiegenen Kreditrisiko-RWA kompensiert wurden. Der Rückgang der Marktrisiko-RWA um 6,5 Mrd. € ergab sich hauptsächlich aus reduzierten Risikopositionen für den inkrementellen Risikoaufschlag und der Stress-Value-at-Risk-Komponente. Der Rückgang der risikogewichteten Aktiva für das operationelle Risiko um 6,4 Mrd. € ist maßgeblich beeinflusst durch die Modellverbesserung bei der Modellierung der budgetierten erwarteten Verluste in Übereinstimmung mit jüngsten regulatorischen Anforderungen sowie der besseren Entwicklung des Verlustprofils von internen Verlusten und die Verbesserung der Metriken für den Risikoappetit. Die RWA für kreditbezogene Bewertungsanpassungen (CVA) reduzierten sich um 0,9 Mrd. € aufgrund von Methodik-Anpassungen und der Reduktion der Risikopositionen. Kreditrisiko-RWA stiegen um 10,8 Mrd. € an und ergaben sich aus der positiven Geschäftsentwicklung in CIB und PCB und der Einführung von IFRS 16. Darüber hinaus war der Anstieg der Kreditrisiko-RWA bedingt durch Anpassungen der Risiko-Parameter, Fremdwährungsschwankungen und höheren RWA für latente Steueransprüche.

Hartes Kernkapital (Überleitung zum bilanziellen Eigenkapital)

in Mio. €	31.3.2019	31.12.2018
	CRR/CRD 4	CRR/CRD 4
Eigenkapital per Bilanzausweis	62.914	62.495
Dekonsolidierung/Konsolidierung von Gesellschaften	-38	-33
Davon:		
Kapitalrücklage	-12	-12
Gewinnrücklage	-170	-150
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung nach Steuern	143	130
Eigenkapital in der aufsichtsrechtlichen Bilanz	62.875	62.462
Minderheitsbeteiligungen (zulässiger Betrag in konsolidiertem CET 1)	877	846
Abgrenzung für Dividenden und AT1-Kupons ¹	-445	-267
Umkehrerfolg der Dekonsolidierung/Konsolidierung der Position "Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern", während der Übergangsphase	0	0
Hartes Kernkapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	63.307	63.041
Prudentielle Filter	-1.946	-1.833
Davon:		
Zusätzliche Bewertungsanpassungen	-1.659	-1.504
Anstieg des Eigenkapitals durch verbriefte Vermögenswerte	0	-1
Rücklagen aus Gewinnen oder Verlusten aus zeitwertbilanzierten Geschäften zur Absicherung von Zahlungsströmen und durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	-287	-329
Aufsichtsrechtliche Anpassungen in Zusammenhang mit nicht realisierten Gewinnen und Verlusten gemäß Art. 467 und 468 CRR	0	0
Aufsichtsrechtliche Anpassungen	-13.649	-13.722
Davon:		
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten)	-8.639	-8.566
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche	-2.648	-2.758
Negative Beträge aus der Berechnung der erwarteten Verlustbeträge	-328	-367
Vermögenswerte leistungsdefinierter Pensionsfonds	-1.091	-1.111
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Harten Kernkapitals von anderen Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Verbriefungspositionen, nicht in risikogewichteten Aktiva enthalten	0	0
Sonstiges	-942	-920
Hartes Kernkapital	47.712	47.486

¹ Keine Anrechnung von Zwischengewinnen im Einklang mit der EZB-Entscheidung (EU) (2015/656) gemäß Artikel 26(2) der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (EZB/2015/4).

Gegenüber 13,6 % zum 31. Dezember 2018 stieg unsere Harte Kernkapitalquote gemäß CRR/CRD 4 auf 13,7 % zum 31. März 2019. Der Anstieg resultierte aus dem oben genannten Rückgang der risikogewichteten Aktiva in Übereinstimmung mit CRR/CRD 4 und einem Anstieg des Harten Kernkapitals um 0,2 Mrd. € im Vergleich zum Jahresende 2018. Der Anstieg des Harten Kernkapitals war das Ergebnis positiver Effekte aus Währungsumrechnungsanpassungen von 0,4 Mrd. € mit teilweise negativen Fremdwährungs-Gegeneffekten in den Kapitalabzugspositionen. Die Erstanwendung von IFRS 16 mit Wirkung vom 1. Januar 2019 verringerte das Kapital um 0,1 Mrd. €. Unser positives Konzernergebnis in Höhe von 0,2 Mrd. € wurde vollständig gegen die Abgrenzungsbeträge für unsere Dividende und AT1-Kupons in Höhe von 0,2 Mrd. € für das erste Quartal 2019 aufgerechnet, was im Einklang mit der EZB-Entscheidung (EU) (2015/656) über die Anrechnung von Zwischen- und Jahresendgewinnen im Harten Kernkapital gemäß Artikel 26(2) der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (EZB/2015/4) ist.

Weitere Kennzahlen

Ökonomischer Kapitalbedarf und ökonomische Kapitaladäquanzquote

Unser ökonomischer Kapitalbedarf war per 31. März 2019 mit 25,6 Mrd. € um 0,5 Mrd. € oder 1,8 % niedriger als der ökonomische Kapitalbedarf von 26,1 Mrd. € per 31. Dezember 2018. Diese Veränderung ergibt sich aus mehreren teilweise gegenläufigen Komponenten, vor allem aus Rückgängen des Marktrisikos von 0,5 Mrd. € durch ein niedrigeres Kreditniveau, des operationellen Risikos von 0,5 Mrd. € aus Modelländerungen und des strategischen Risikos von 0,5 Mrd. € aufgrund leicht verbessertem Geschäftsausblick über den kommenden Zwölfmonatszeitraum. Gegenläufige Effekte ergaben sich aus einem höheren ökonomischen Kapitalbedarf aus dem Kreditrisiko von 0,5 Mrd. € hauptsächlich aufgrund eines höheren Kontrahenten-Ausfallrisikos aus Zinsderivate-Geschäften, einer allgemeinen Erhöhung des Abwicklungsrisikos sowie eines Rückganges der Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Risikoarten von 0,5 Mrd. €.

Die ökonomische Kapitaladäquanzquote betrug 201 % per 31. März 2019, verglichen mit 196 % per 31. Dezember 2018. Die Änderung der Quote war Folge eines Rückgangs des ökonomischen Kapitalbedarfs und eines Anstiegs des Kapitalangebots. Der Anstieg des Kapitalangebots um 0,3 Mrd. € ist vor allem zurückzuführen auf Anpassungen aus der Währungsumrechnung des Eigenkapitals von 0,4 Mrd. €, teilweise ausgeglichen durch den Rückgang aus der Erstanwendung von IFRS 16 in Höhe von 0,1 Mrd. €. Der Rückgang des Kapitalbedarfs wurde bewirkt durch den geringeren Bedarf an ökonomischem Kapital wie in oben näher erläutert.

Verschuldungsquote und Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote

Zum 31. März 2019 betrug unsere Verschuldungsquote auf Basis einer Vollumsetzung 3,9 %, verglichen mit 4,1 % zum 31. Dezember 2018, unter Berücksichtigung des Kernkapitals auf Basis einer Vollumsetzung in Höhe von 52,3 Mrd. € im Verhältnis zur anzuwendenden Gesamtrisikopositionsmessgröße in Höhe von 1.345 Mrd. € (52,1 Mrd. € sowie 1.273 Mrd. € per 31. Dezember 2018). Im Laufe des ersten Quartals 2019 erhöhte sich unsere Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote um 72 Mrd. € auf 1.345 Mrd. €. Dies spiegelte hauptsächlich die Entwicklung unserer Bilanz wider: Forderungen aus Wertpapierkassageschäften erhöhten sich um 22 Mrd. € von saisonbedingt niedrigem Niveau zum Jahresende, Bilanzpositionen für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften, Wertpapierleihen und Prime-Brokerage-Geschäften) erhöhten sich um 14 Mrd. €, nicht-derivative Handelsaktiva stiegen um 13 Mrd. € und Forderungen aus dem Kreditgeschäft wuchsen um 10 Mrd. €.

Der Anstieg unserer Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote im ersten Quartal 2019 enthielt einen positiven Währungseffekt in Höhe von 15 Mrd. €, der hauptsächlich auf der Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar beruht. Diese durch Wechselkursveränderungen bedingten Effekte sind auch in den Veränderungen pro Position der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote enthalten, die in diesem Abschnitt diskutiert werden.

Bei Berücksichtigung der Übergangsregelungen verringerte sich die Verschuldungsquote im ersten Quartal 2019 von 4,3 % auf 4,1 % unter Berücksichtigung des Kernkapitals auf Basis der Übergangsregelungen in Höhe von 55,4 Mrd. € im Verhältnis zur anzuwendenden Gesamtrisikopositionsmessgröße in Höhe von 1.345 Mrd. € per 31. März 2019 (55,1 Mrd. € sowie 1.273 Mrd. € per 31. Dezember 2018).

Mindestanforderung an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (MREL)

Zum 31. März 2019 betragen die Gesamten Verbindlichkeiten und Eigenmittel (Total Liabilities and Own Funds, „TLOF“) 1.134 Mrd. € und das verfügbare MREL 123 Mrd. €, was einer Quote von 10,84 % entspricht, im Gegensatz zu TLOF von 1.058 Mrd. €, MREL von 118 Mrd. € und einer Quote von 11,14 % zum 31. Dezember 2018. Damit verfügt die Deutsche Bank über einen komfortablen Puffer an Eigenmitteln und anrechenbaren Verbindlichkeiten, der 19 Mrd. € über unserer MREL-Anforderung liegt. Die Veränderung geht auf eine saisonbedingte Erhöhung der Bilanz und neue Emissionen im ersten Quartal 2019 zurück.

Mindestliquiditätsquote (LCR)

Die LCR zum 31. März 2019 liegt bei 141 % gegenüber 140 % zum 31. Dezember 2018. Diese marginale Veränderung ist auf einen höheren Anstieg unserer High Quality Liquid Assets (HQLA) im Vergleich zu den Net Cash Outflows (NCO) zurückzuführen.

Netto-Liquiditätsposition unter Stress (sNLP)

Im ersten Quartal 2019, blieb unsere sNLP innerhalb des Risikoappetits und schloss zum 31. März 2019 mit einem Überschuss von 45,3 Mrd. € gegenüber 48,1 Mrd. € zum 31. Dezember 2018 ab. Dies war vor allem auf die gestiegenen Geschäftsaktivitäten zurückzuführen, die durch verfeinerte Liquiditätsrisikomethoden weitgehend ausgeglichen wurden.

Qualität von Vermögenswerten

Der Abschnitt zur Qualität von Vermögenswerten beschreibt die Qualität von Schuldinstrumenten, die einer Wertminderung unterliegen. Diese bestehen unter IFRS 9 aus Schuldinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten (AC) bewertet werden, Finanzinstrumenten, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (FVOCI), sowie außerbilanziellen Kreditzusagen wie zum Beispiel Kreditzusagen und Finanzgarantien (im Folgenden zusammenfassend als "Vermögenswerte" bezeichnet) zusammensetzen.

Die folgenden Tabellen geben einen Überblick über den Forderungsbetrag und die Risikovorsorge je Klasse der finanziellen Vermögenswerte, aufgeschlüsselt in Stufen gemäß der IFRS 9 Anforderungen.

Überblick über wertminderungsrelevante Finanzielle Vermögenswerte zum 31.3.2019

in Mio. €	Bruttobuchwert					Wertminderungen für Kreditausfälle ²				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt
	31.3. 2019									
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹	669.594	29.428	7.312	2.289	708.623	533	527	3.252	17	4.329

¹ Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten, Barreserven und Zentralbankeinlagen, Einlagen bei Kreditinstituten (ohne Zentralbanken), Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos), Forderungen aus Wertpapierleihen sowie einzelne Bestandteile der Sonstigen Aktiva.

² Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht die Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 7 Mio. € zum 31. März 2019.

in Mio. €	Beizulegender Zeitwert					Wertminderungen für Kreditausfälle				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt
	31.3. 2019									
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	53.593	287	0	0	53.879	14	1	0	0	15

in Mio. €	Nominalbetrag					Wertminderungen für Kreditausfälle ¹				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt
	31.3. 2019									
Außerbilanzielle Verpflichtungen	253.530	8.998	494	0	263.023	131	71	95	0	297

¹ Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht die Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 4 Mio. € zum 31. März 2019.

Überblick über wertminderungsrelevante Finanzielle Vermögenswerte zum 31.12.2018

in Mio. €	Bruttobuchwert					Wertminderungen für Kreditausfälle ²				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt
	31.12.2018									
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹	637.037	32.335	7.452	1.963	678.787	509	501	3.247	3	4.259

¹ Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten, Barreserven und Zentralbankeinlagen, Einlagen bei Kreditinstituten (ohne Zentralbanken), Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos), Forderungen aus Wertpapierleihen sowie einzelne Bestandteile der Sonstigen Aktiva.

² Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht die Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 6 Mio. € zum 31. Dezember 2018.

in Mio. €	Beizulegender Zeitwert					Wertminderungen für Kreditausfälle				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt
	31.12.2018									
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	50.932	247	2	1	51.182	11	1	0	-0	13

in Mio. €	Nominalbetrag					Wertminderungen für Kreditausfälle ¹				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt
	31.12.2018									
Außerbilanzielle Verpflichtungen	252.039	10.021	599	0	262.659	132	73	84	0	289

¹ Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht die Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 5 Mio. € zum 31. Dezember 2018.

Zusätzliche Informationen

Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand

Zum 1. Januar 2019 wurde Frank Kuhnke Mitglied des Vorstands der Deutschen Bank AG. Er ist unser Chief Operating Officer und verantwortlich für das Chief Information Office, das Chief Security Office, das Chief Data & Innovation Office, Corporate Services sowie CIB Operations and Client Lifecycle Management.

Aufsichtsrat

Im Aufsichtsrat gab es keine Veränderungen.

Investitionen und Desinvestitionen

In den ersten drei Monaten des Jahres 2019 hat der Konzern keine wesentlichen Investitionen und Desinvestitionen getätigt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf unsere Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage hatten.

Grundlage der Erstellung / Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden

Unsere allgemeinen Bilanzierungsmethoden haben sich im ersten Quartal 2019, im Vergleich zum Jahresende 2018, nicht wesentlich verändert.

Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Nachstehend werden diejenigen Rechnungslegungsvorschriften erläutert, die für den Konzern von Bedeutung sind und im ersten Quartal 2019 zur Anwendung kamen.

IFRS 16, „Leases“

Zum 1. Januar 2019 setzte der Konzern IFRS 16, „Leases“, („IFRS 16“) um, der ein einziges Bilanzierungsmodell für Leasingnehmer einführt. Es führt beim Leasingnehmer dazu, dass aus allen Leasingvereinbarungen mit einer Laufzeit von mehr als zwölf Monaten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Bilanz zu erfassen sind; es sei denn, es handelt sich um einen geringwertigen Vermögenswert. Der Leasingnehmer erfasst einen Vermögenswert, der sein Recht auf Nutzung des zugrunde liegenden Leasinggegenstandes repräsentiert. Zudem erfasst er eine Leasingverbindlichkeit, die seine Verpflichtung zur Zahlung der Mietzahlungen darstellt. Im Vergleich mit den derzeitigen Bilanzierungsanforderungen ändert sich die Bilanzierung aus Sicht des Leasinggebers nur geringfügig. Zudem verlangt der Standard von Unternehmen die Bereitstellung von aussagefähigeren und relevanteren Anhangangaben für die Nutzer von Finanzabschlüssen. IFRS 16 tritt für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Die Vorschriften sind von der EU in europäisches Recht übernommen worden.

Der Konzern analysierte die Auswirkungen der erstmaligen Anwendung von IFRS 16 in einem konzernweiten Umsetzungsprogramm. Die Mehrheit der Leasingverträge betrifft Grundstücke und Gebäude; weitere Kategorien sind Firmenwagen und technische/IT-Ausrüstung.

Zum Zeitpunkt der Erstanwendung wandte der Konzern die Ausnahmeregelung in IFRS 16 auf Verträge an, die zuvor unter Anwendung von IAS 17, „Leases“, und IFRIC 4, „Determining whether an Arrangement contains a Lease“, als Leasingverhältnisse identifiziert wurden.

Der Konzern entschied sich, den modifizierten rückwirkenden Übergangsansatz ohne Anpassung der Vergleichszahlen anzuwenden. Im Rahmen des modifizierten rückwirkenden Ansatzes kann der Konzern für jedes Leasingverhältnis wählen, ob er entweder (i) das Nutzungsrecht mit dem gleichen Betrag wie die Leasingverbindlichkeit ansetzt oder (ii) das Nutzungsrecht rückwirkend bewertet, unter Anwendung des Erstanwendungszinssatzes. Bei Anwendung des Ansatzes (ii) wird die resultierende Differenz zwischen dem Nutzungsrecht und der Leasingverbindlichkeit zum Erstanwendungszeitpunkt als Anpassung des Eröffnungsbilanzwerts der Gewinnrücklagen im Konzerneigenkapital erfasst.

Bei der erstmaligen Anwendung hat der Konzern Ansatz (i) auf Leasingverhältnisse angewendet, die unter IAS 17 als Operating-Leasingverhältnisse klassifiziert waren. Ausgenommen davon waren größere Immobilienleasingverträge für die der Konzern Ansatz (ii) gewählt hat. Dies führte bei Erstanwendung zu einer Anpassung des Eröffnungssaldos der Gewinnrücklagen von insgesamt 137 Mio. € nach Steuern.

Darüber hinaus wurden Rückstellungen, die zuvor für belastende Operating-Leasingverhältnisse gebildet wurden sowie für Abgrenzungen für Leasingzahlungen gebildet wurden, zum Erstanwendungszeitpunkt ausgebucht und der Wert der Nutzungsrechte um den gleichen Betrag reduziert.

Die Auswirkungen der Erstanwendung führten zu einer Erhöhung der Bilanz um 3,2 Mrd. € beziehungsweise 3,6 Mrd. € durch die Erfassung der Nutzungsrechte und der entsprechenden Verbindlichkeiten. Dies führte zu einer Verringerung des Eigenkapitals des Konzerns um 136 Mio. € nach Steuern.

Änderungen der IFRS 2015–2017 („Improvements to IFRS 2015–2017 Cycles“)

Zum 1. Januar 2018 setzte der Konzern mehrerer Änderungen bestehender IFRS aus dem IASB Annual-Improvements-Projektes „Improvements to IFRS 2015–2017 Cycles“ um. Diese umfassen sowohl Klarstellungen zu „IFRS 3 Business Combinations“, „IAS 12 Income Taxes“ und „IAS 23 Borrowing Costs“ mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen. Die Änderungen hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Die nachfolgenden Rechnungslegungsvorschriften waren zum 31. März 2019 noch nicht in Kraft getreten und kamen daher im ersten Quartal 2019 nicht zur Anwendung.

IFRS 3, „Business Combinations“

Im Oktober 2018 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IFRS 3, „Business Combinations“, („IFRS 3“). Die Änderungen stellen eine Klarstellung zur Bestimmung, ob ein Geschäftsbetrieb oder eine Gruppe von Vermögenswerten erworben wurde, dar. Die geänderte Definition eines Geschäftsbetriebs stellt heraus, dass die Schaffung von Leistungen („Outputs“) eines Geschäftsbetriebs sich auf Waren und Dienstleistungen konzentriert, die für Kunden erbracht werden. Die vorherige Definition konzentrierte sich auf die Rendite in Form von Dividenden, reduzierten Kosten und sonstigem wirtschaftlichem Nutzen für Anteilseigner und Andere. Die Unterscheidung zwischen einem Geschäftsbetrieb und einer Gruppe von Vermögenswerten ist wesentlich, da der Käufer nur bei Kauf eines Geschäftsbetriebs Geschäfts- oder Firmenwerte ansetzt. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2020 beginnen. Die Umsetzung der Änderungen wird keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben. Die Vorschriften bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

IFRS 17, „Insurance Contracts“

Im Mai 2017 veröffentlichte das IASB IFRS 17, „Insurance Contracts“ („IFRS 17“), der die bilanziellen Grundsätze in Bezug auf den Ansatz, die Bewertung, den Ausweis sowie die Anhangangaben für Versicherungsverträge innerhalb des Anwendungsbereichs des Standards regelt. IFRS 17 ersetzt die Vorschriften des IFRS 4, die Unternehmen die Möglichkeit zur weiteren Anwendung von nationalen Bilanzierungsvorschriften gegeben hatten. Dies führte zur Anwendung einer Vielzahl von verschiedenen Bilanzierungsansätzen. IFRS 17 löst dieses, durch IFRS 4 erzeugte Problem der mangelnden Vergleichbarkeit von Finanzabschlüssen, indem es für alle Versicherungsverträge eine einheitliche Bilanzierung vorschreibt und somit sowohl für Investoren als auch Versicherungsunternehmen Nutzen schafft. Versicherungsverpflichtungen werden unter Anwendung von aktuellen Werten statt historischen Anschaffungskosten bilanziert. Die Informationen werden laufend angepasst und geben den Adressaten von Finanzabschlüssen somit entscheidungsnützlichere Informationen. IFRS 17 tritt für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2021 beginnen. Basierend auf den derzeitigen Geschäftsaktivitäten des Konzerns wird erwartet, dass die Umsetzung von IFRS 17 keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben wird. Die Vorschriften bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

Erträge insgesamt

in Mio. €	1. Quartal	
	2019	2018
Zinsen und ähnliche Erträge ¹	6.502	5.995
Zinsaufwendungen	3.199	3.044
Zinsüberschuss	3.303	2.951
Provisionsüberschuss	2.382	2.652
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	769	1.149
Ergebnis aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	0	2
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewerteten finanziellen Vermögenswerten	46	154
Ergebnis aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	33	102
Sonstige Erträge	-183	-34
Zinsunabhängige Erträge insgesamt	3.048	4.026
Erträge insgesamt	6.351	6.976

¹ Zinsen und ähnliche Erträge für das erste Quartal 2019 und das erste Quartal 2018 beinhalten 4,6 Mrd. € respektive 3,9 Mrd. €, die nach der Effektivzinsmethode ermittelt wurden.

Ergebnis je Aktie

	1. Quartal	
	2019	2018
Ergebnis je Aktie:		
Unverwässert	€ 0,08	€ 0,06
Verwässert	€ 0,08	€ 0,06
Anzahl der Aktien in Millionen:		
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (unverwässert)	2.096,9	2.094,6
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (verwässert)	2.152,2	2.151,3

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

in Mio. €	1. Quartal	
	2019	2018
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigter Gewinn/ Verlust (-) nach Steuern	201	120
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung		
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden		
Neubewertungsgewinne/ -verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, vor Steuern	-254	-164
Auf das Kreditrisiko zurückzuführendes Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Verpflichtungen, vor Steuern	3	48
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden	81	48
Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden oder werden können		
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	226	-152
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	-46	-154
Derivate, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern		
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	2	-7
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	-2	0
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte		
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	0	0
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	0	-0
Anpassungen aus der Währungsumrechnung		
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	391	-410
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	0	0
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen		
Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	-4	-2
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden oder werden können	-5	63
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	393	-730
Gesamtergebnis, nach Steuern	594	-610
Zurechenbar:		
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	45	-8
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen	549	-602

Rückstellungen

Der Konzern wies zum 31. März 2019 in seiner Bilanz Rückstellungen in Höhe von 3,0 Mrd. € (31. Dezember 2018: 2,7 Mrd. €) aus. Diese betreffen operationelle Risiken, zivilrechtliche Verfahren, Prozesse mit Aufsichtsbehörden, Restrukturierungen, Wertminderungen für Kreditausfälle für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft und Sonstige, einschließlich Bankenabgaben. Der in unserem Geschäftsbericht 2018 enthaltene Konzernabschluss beschreibt unsere Rückstellungen zum 31. Dezember 2018, in Anhangangabe 21 "Risikovorsorge im Kreditgeschäft" und Anhangangabe 29 "Rückstellungen".

Zivilrechtliche Verfahren und Prozesse mit Aufsichtsbehörden

In den Rückstellungen enthalten sind Rückstellungen für zivilrechtliche Verfahren in Höhe von 0,6 Mrd. € (31. Dezember 2018: 0,7 Mrd. €) und für Prozesse mit Aufsichtsbehörden in Höhe von 0,5 Mrd. € (31. Dezember 2018: 0,5 Mrd. €). Für bestimmte Fälle, bei denen der Konzern einen Mittelabfluss für wahrscheinlich hält, wurden keine Rückstellungen berücksichtigt, da der Konzern die Höhe des potenziellen Mittelabflusses nicht zuverlässig einschätzen konnte.

Für die Verfahren der Bank, bei denen eine verlässliche Schätzung möglich ist, schätzt der Konzern derzeit, dass sich zum 31. März 2019 die zukünftigen Verluste, deren Eintritt nicht ausgeschlossen, aber eher unwahrscheinlich ist, bei zivilrechtlichen Verfahren auf insgesamt rund 2,5 Mrd. € (31. Dezember 2018: 2,5 Mrd. €) und bei Prozessen mit Aufsichtsbehörden auf rund 0,2 Mrd. € (31. Dezember 2018: 0,2 Mrd. €) belaufen. In diesen Beträgen sind auch die Verfahren berücksichtigt, bei denen der Konzern möglicherweise gesamtschuldnerisch haftet beziehungsweise erwartet, dass eine solche Haftung von Drittparteien übernommen wird. Bei anderen signifikanten zivilrechtlichen Verfahren und Prozessen mit Aufsichtsbehörden nimmt der Konzern an, dass ein Mittelabfluss zwar nicht ausgeschlossen, aber eher unwahrscheinlich ist und seine Höhe jedoch nicht zuverlässig einzuschätzen ist, sodass diese Fälle daher in der Schätzung der Eventualverbindlichkeiten nicht berücksichtigt sind. Bei wiederum anderen signifikanten zivilrechtlichen Verfahren und Prozessen mit Aufsichtsbehörden geht der Konzern davon aus, dass die Möglichkeit eines Mittelabflusses nicht ausgeschlossen ist, und hat daher weder eine Rückstellung gebildet noch diese Fälle bei der Schätzung der Eventualverbindlichkeiten berücksichtigt.

Anhangangabe 29 "Rückstellungen" im Konzernabschluss unseres Geschäftsberichts 2018 enthält im Abschnitt "Laufende Einzelverfahren" Beschreibungen zu zivilrechtlichen Verfahren und Prozessen mit Aufsichtsbehörden, für die der Konzern wesentliche Rückstellungen gebildet hat oder für die es wesentliche Eventualverbindlichkeiten gibt, die mehr als unwahrscheinlich sind oder für die die Möglichkeit eines wesentlichen Geschäfts- oder Reputationsrisikos besteht; ähnliche Sachverhalte werden zusammengefasst und einige Sachverhalte bestehen aus einer Reihe von Verfahren oder Ansprüchen. Zu den offengelegten Sachverhalten gehören Sachverhalte, bei denen die Wahrscheinlichkeit eines Verlusts mehr als gering ist, für die der Konzern jedoch den möglichen Verlust nicht zuverlässig schätzen kann.

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen

Dieses Dokument und auch andere Dokumente, die der Konzern veröffentlicht hat oder gegebenenfalls veröffentlichen wird, beinhalten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Diese Messgrößen sind Kennzahlen des bisherigen oder zukünftigen Erfolgs, der Vermögenslage oder der Cashflows des Konzerns, die durch Eliminierung oder Berücksichtigung bestimmter eingeschlossener oder ausgeschlossener Beträge im Vergleich zu den am ehesten vergleichbaren und gemäß IFRS ermittelten und ausgewiesenen Größen im Konzernabschluss angepasst werden.

Eigenkapitalrendite-Quoten

Der Konzern berichtet die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) und die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital), von denen jede eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße darstellt.

Die Eigenkapitalrenditen nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital und durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) werden als Ergebnis nach Steuern ermittelt, das den Deutsche Bank-Aktionären als prozentualer Anteil am durchschnittlichen Eigenkapital und durchschnittlichen materiellen Eigenkapital zuzurechnen ist.

Das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Ergebnis nach Steuern auf Segmentebene ist eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und ist definiert als Ergebnis nach Steuern ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Ergebnis. Auf Konzernebene spiegelt es die berichtete effektive Steuerquote des Konzerns wider. Diese belief sich für das erste Quartal 2019 auf 31 % (erstes Quartal 2018: 72 %). Für die Segmente belief sich die verwendete Steuerquote in 2019 und allen Berichtsperioden im Geschäftsjahr 2018 auf 28 %.

Das materielle Eigenkapital auf Konzernebene wird ermittelt, indem der Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte von dem Eigenkapital in der Konzernbilanz subtrahiert werden. Das materielle Eigenkapital der Segmente wird ermittelt, indem der Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte von dem den Segmenten allokierten Eigenkapital subtrahiert werden. Das Eigenkapital und das materielle Eigenkapital werden mit Durchschnittswerten ausgewiesen.

Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Messgrößen des durchschnittlichen materiellen Eigenkapitals die Vergleiche zu unseren Wettbewerbern vereinfacht, und bezieht sich auf diese Messgrößen bei den berichteten Eigenkapitalrenditequoten für den Konzern. Jedoch ist das durchschnittliche materielle Eigenkapital keine nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und die Messgrößen des Konzerns sollten nicht mit denen anderer Unternehmen verglichen werden, ohne die Unterschiede in der Berechnung zu berücksichtigen.

Die Überleitung der vorstehenden Quoten wird in der folgenden Tabelle beschrieben:

	1. Quartal 2019				
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate & Investment Bank	Private & Commercial Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	-88	287	96	-4	292
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)					-91
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	-64	207	69	-12	201
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	-23	-23
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	-64	207	69	-35	178
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	42.610	15.075	4.842	0	62.527
Zuzüglich (abzüglich)					
Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	-3.219	-2.139	-3.016	0	-8.374
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	39.392	12.935	1.826	0	54.153
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) (in %)	-0,6	5,5	5,7	N/A	1,1
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) (in %)	-0,6	6,4	15,2	N/A	1,3

N/A – Nicht aussagekräftig

	1. Quartal 2018				
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate & Investment Bank	Private & Commercial Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	203	325	72	-167	432
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)					-312
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	146	234	52	-311	120
Den Anteilen ohne beherrschen den Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	0
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	146	234	52	-311	120
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	43.856	14.170	4.605	0	62.631
Zuzüglich (abzüglich)					
Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	-2.895	-2.061	-3.654	0	-8.610
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	40.961	12.109	951	0	54.021
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) (in %)	1,3	6,6	4,5	N/A	0,8
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) (in %)	1,4	7,7	21,7	N/A	0,9

N/A – Nicht aussagekräftig

Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten

Die Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten sind eine Finanzkennzahl und eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße der Erträge. Die Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten werden errechnet, indem die nach IFRS ermittelten Erträge um Sondereffekte angepasst werden, die im Allgemeinen außerhalb der üblichen Art oder dem üblichen Umfang des Geschäfts liegen und eine genaue Beurteilung der operativen Leistung der Einheiten verzerren können. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Erträge ohne diese Komponenten eine entscheidungsrelevantere Darstellung der Erträge im Zusammenhang mit unseren Bereichen ermöglicht.

	1. Quartal 2019				
in Mio. €	Corporate & Investment Bank	Private & Commercial Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Erträge	3.328	2.513	525	-15	6.351
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)					
- CIB Sonstige Erträge	-49	0	0	0	-49
Änderung der Bewertung eines Investments					
- Sales & Trading (FIC)	36	0	0	0	36
Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim					
- Geschäft mit Vermögenskunden (Global)	0	43	0	0	43
Gewinn aus einem Immobilienverkauf					
- Geschäft mit Privat- und Firmenkunden (Deutschland)	0	0	0	0	0
Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten	3.341	2.470	525	-15	6.320

	1. Quartal 2018				
in Mio. €	Corporate & Investment Bank	Private & Commercial Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Erträge	3.845	2.640	545	-54	6.976
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)					
- CIB Sonstige Erträge	61	0	0	0	61
Änderung der Bewertung eines Investments					
- Sales & Trading (FIC)	84	0	0	0	84
Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim					
- Geschäft mit Vermögenskunden (Global)	0	14	0	0	14
Gewinn aus einem Immobilienverkauf					
- Geschäft mit Privat- und Firmenkunden (Deutschland)	0	156	0	0	156
Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten	3.700	2.470	545	-54	6.661

Bereinigte Kosten

Die bereinigte Kostenbasis ist eine Kernfinanzkennzahl und eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße der Zinsunabhängigen Aufwendungen. Die bereinigte Kostenbasis wird errechnet, indem die nach IFRS ermittelten Zinsunabhängigen Aufwendungen um (i) Wertberichtigungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, (ii) Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen) sowie (iii) Restrukturierung und Abfindungszahlungen angepasst werden. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Zinsunabhängigen Aufwendungen ohne diese Komponenten eine entscheidungsrelevantere Darstellung der Kosten im Zusammenhang mit unseren Bereichen ermöglicht.

	1. Quartal 2019				
in Mio. €	Corporate & Investment Bank	Private & Commercial Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	3.393	2.108	398	20	5.919
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	3	-23	-1	3	-17
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	23	-18	4	-3	6
Bereinigte Kostenbasis	3.367	2.149	395	20	5.930

	1. Quartal 2018				
in Mio. €	Corporate & Investment Bank	Private & Commercial Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	3.643	2.227	473	114	6.457
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	58	-20	27	2	66
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	27	9	4	0	41
Bereinigte Kostenbasis	3.558	2.238	442	112	6.350

Nettvermögen und materielles Nettvermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert)

Das Nettvermögen und das materielle Nettvermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) sind finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Sie werden von Investoren und Analysten als verlässliche Kennzahlen zur Beurteilung der Kapitaladäquanz genutzt. Das Nettvermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unverwässert). Das materielle Nettvermögen ergibt sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital abzüglich der Position „Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte“. Das materielle Nettvermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) entspricht dann dem materiellen Nettvermögen dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unverwässert).

Materielles Nettvermögen

in Mio. €	31.3.2019	31.12.2018
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital (Nettvermögen)	62.914	62.495
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte ¹	-8.404	-8.372
Materielles Nettvermögen	54.509	54.122

¹ Ohne Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, die dem teilweisen Verkauf der DWS zuzurechnen sind.

Ausstehende Stammaktien (unverwässert)

in Mio. (sofern nicht anders angegeben)	31.3.2019	31.12.2018
Anzahl ausgegebene Stammaktien	2.066,8	2.066,8
Aktien im Eigenbestand	-3,6	-1,3
Gewährte Aktienrechte (unverfallbar)	45,1	39,8
Ausstehende Stammaktien (unverwässert)	2.108,2	2.105,2
Nettvermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) in €	29,84	29,69
Materielles Nettvermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) in €	25,86	25,71

Vollumgesetzte CRR/CRD 4-Messgrößen

Unsere regulatorischen Aktiva, Risikopositionswerte, risikogewichtete Aktiva, regulatorisches Kapital und regulatorische Quoten die sich hieraus ergeben, werden für aufsichtsrechtliche Zwecke berechnet und basieren innerhalb dieses Dokuments auf den Regelungen gemäß CRR/CRD 4. CRR/CRD 4 erlaubt Übergangsregeln gemäß denen Kapitalinstrumente, die nach dem neuen Regelwerk nicht länger anerkannt werden, sukzessive auslaufen, während die neuen Regeln zu aufsichtsrechtlichen Anpassungen schrittweise eingeführt werden. Derartige Übergangsregelungen bestehen ebenfalls für die Risikogewichtung bestimmter Vermögenswerte.

Insofern verwenden wir bei der Darstellung der Ergebnisse unter Berücksichtigung der Übergangsregeln die Bezeichnung „CRR/CRD 4“. Bei Darstellung der Ergebnisse auf Basis einer vollständigen Anwendung des finalen Rahmenwerks (und damit ohne Berücksichtigung der anwendbaren Übergangsregeln) verwenden wir den Begriff „CRR/CRD 4-Vollumsetzung“.

Seit 2015 ist die Mindestkapitalquote für das Harte Kernkapital („Common Equity Tier 1“, „CET1“) 4,5 % der Risikoaktiva. Zusätzlich zu den Mindestkapitalanforderungen wurden seit 2016 phasenweise verschiedene Kapitalpuffer eingeführt, die ab 2019 vollumfänglich einzuhalten sind. Die Entwicklung und Erhaltung einer Kapitalbasis von hoher Qualität, welche hauptsächlich aus Hartem Kernkapital bestehen sollte, spiegelt einen der Hauptbestandteile des CRR/CRD 4 Rahmenwerks wider. Bestimmte aufsichtsrechtliche Anpassungen unterliegen ebenfalls Übergangsregeln. Beispielsweise werden neue Anforderungen in Bezug auf den Kapitalabzug, wie Abzüge für latente Steuerforderungen, die von der künftigen Rentabilität abhängen, sowie Abzüge für indirekte und synthetische Positionen von eigenen Kapitalinstrumenten und Kapitalinstrumenten, die von Instituten der Finanzbranche begeben wurden, stufenweise eingeführt. Seit dem 1. Januar 2018 und fortlaufende sind sie nicht mehr anwendbar, da der Prozentsatz zur übergangsweisen Einführung auf 100 % gestiegen ist. Gleichzeitig ist auch die Methode, unter den Übergangsbestimmungen Minderheitsbeteiligungen zu berücksichtigen, ausgelaufen, da die Auslauftrate seit dem 1. Januar 2018 100 % beträgt.

Übergangsbestimmungen sind für Zusätzliches Kernkapital (AT1) und Ergänzungskapital (T2) immer noch anwendbar. Für Kapitalinstrumente, die unter CRR/CRD 4-Vollumsetzung nicht mehr als Zusätzliches Kernkapital oder als Ergänzungskapital anerkannt werden, gelten Bestandsschutzregelungen während der Übergangsphase. Diese Instrumente unterliegen einem schrittweisen Auslaufen zwischen 2013 und 2022 mit einer Anerkennungsobergrenze von 40 % in 2018, 30 % in 2019 und einer im weiteren Verlauf sinkenden Obergrenze von zehn Prozentpunkten pro Jahr.

Da die finale Implementierung der CRR/CRD 4 von unseren Erwartungen abweichen kann und zudem die Annahmen und Schätzungen unserer Wettbewerber über die Implementierung variieren kann, sind unsere CRR/CRD 4 Kennzahlen (Vollumsetzung) möglicherweise nicht mit ähnlich bezeichneten Messgrößen unserer Wettbewerber vergleichbar, da deren Annahmen und Einschätzungen von unseren abweichen könnten.

Wir sind der Ansicht, dass diese CRR/CRD 4 Messgrößen (Vollumsetzung) nützliche Informationen für Investoren darstellen, da sie den Fortschritt hin zur Anwendung der neuen aufsichtsrechtlichen Kapitalstandards widerspiegeln. Weiterhin haben viele unserer Wettbewerber CRR/CRD 4 Messgrößen ebenfalls in Vollumsetzung angegeben.

Impressum

Deutsche Bank
Aktiengesellschaft

Taunusanlage 12
60262 Frankfurt am Main

Telefon: (069) 910-00
deutsche.bank@db.com

Investor Relations/
Aktionärshotline
(0800) 910-8000
db.ir@db.com

Hauptversammlungshotline:
(0800) 100-4798

Veröffentlichung
Veröffentlicht am 26. April 2019

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben. Sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen gelten deshalb nur an dem Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse anzupassen.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, in denen wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen und einen erheblichen Teil unserer Vermögenswerte halten, die Preisentwicklung von Vermögenswerten und die Entwicklung von Marktvolatilitäten, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer strategischen Initiativen, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren haben wir in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 22. März 2019 unter der Überschrift „Risk Factors“ im Detail dargestellt.

2019

Wichtige Termine

23. Mai 2019

Hauptversammlung in der Festhalle
Frankfurt am Main (Messegelände)

28. Mai 2019

Dividendenzahltag

24. Juli 2019

Zwischenbericht zum 30. Juni 2019

30. Oktober 2019

Ergebnisübersicht zum 30. September 2019

2020

Wichtige Termine

30. Januar 2020

Vorläufiges Jahresergebnis für das
Geschäftsjahr 2019

20. März 2020

Geschäftsbericht 2019 und Form 20-F

29. April 2020

Ergebnisübersicht zum 31. März 2020

20. Mai 2020

Hauptversammlung in der Festhalle
Frankfurt am Main (Messegelände)

25. Mai 2020

Dividendenzahltag

(für den Fall, dass ein verteilungsfähiger Bilanz-
gewinn besteht und die Hauptversammlung eine
Ausschüttung beschließt)

29. Juli 2020

Zwischenbericht zum 30. Juni 2020

28. Oktober 2020

Ergebnisübersicht zum 30. September 2020